

Welcher Kandidat steht wofür?

Bürgermeisterwahl



Friedhelm Fischer (SPD) und Mirko Heuer (CDU): Die Nordhannoversche zeigt die Standpunkte bei fünf Themen



SPD-Kandidat
Friedhelm Fischer

SENIORENHEIM AM STRASSBURGER PLATZ?

Es kann nicht Aufgabe einer Stadtverwaltung sein, sich in den Wettbewerb einzumischen. Ich werde dafür stimmen, diesen Platz an den Investor für den Bau eines Pflegeheims zu veräußern. Der Bedarf für Pflegeplätze, speziell für demente Menschen, wird steigen.

Wir haben schon jetzt eine Überversorgung mit Pflegeplätzen in der Stadt. Deshalb sollten wir auf den Rat des Seniorenbeirates hören und Angebote fürs selbstbestimmte Wohnen in der Kernstadt und den Ortsteilen schaffen. Daher werde ich das Pflegeheim am Straßburger Platz ablehnen.

ORTSRÄTE FÜR DIE KERNSTADT?

Schon jetzt finden Langenhagener, auch in der Kernstadt, vielfältige Möglichkeiten, ihre Probleme anzusprechen. Der Rat ist gleichzeitig ihr Ortsrat – die Mehrzahl seiner Mitglieder lebt im Zentrum. Deshalb benötigen wir keine weiteren Ortsräte.

Wenn, dann sollten wir mehrere Ortsräte schaffen – ein großes Gremium wäre eine Konkurrenz für den Rat. Ich sehe den Bedarf für Ortsräte auch in der Kernstadt und werde mich für deren Einführung einsetzen.

REICHEN 27 MIO. EURO FÜR DAS BAD?

Die Baukosten für das neue Bad in der Kernstadt sollen bei 27 Millionen Euro gedeckelt werden – schließlich hat bereits die Bürgerbefragung diese Summe als Obergrenze festgelegt. Zudem haben die Planer schon jetzt einen finanziellen Puffer eingeplant.

Wenn sich eine höhere Investition durch geringere jährliche Kosten rechnet, sind 27 Millionen Euro nicht in Stein gemeißelt. Gleiches gilt für geplante Bauten, die die Attraktivität des Bades steigern, wenn es wirtschaftlicher ist, sie gleich mitzubauen als später nachzurüsten.

MARKETING FÜR DIE STADT?

Schon jetzt verfügt Langenhagen mit der Mimuse oder den Pferderennen über Veranstaltungen, die viele Menschen in die Stadt locken. Dazu tragen auch der Silbersee und die Eishalle bei. Diese und andere Vorzüge, auch das neue Bad, muss die Stadt vermarkten und vernetzen.

Ja – allerdings nicht als einfache Werbung für die Stadt, sondern anhand einer Leitidee von Profis entwickelt. Es bedeutet stetige Arbeit am Produkt Stadt, wobei möglichst viele Akteure und Projekte eingebunden werden müssen. Das gilt auch für die Wirtschaftsförderung.

VERWALTUNGSNEBENSTELLEN ERHALTEN?

Das Krähenwinkeler Modell des mobilen Bürgerbüros anstelle einer Verwaltungsstelle hat sich bewährt und dient bei gleicher Servicequalität durchaus als zukunftsweisend. Das gilt auch für die anderen Ortsteile mit eigenen Nebenstellen.

Ich sehe die Verwaltung als Dienstleister, der Einwohner im positiven Sinn als Kunden behandelt. Damit geht für mich der Erhalt der Nebenstellen einher – mit künftig vollwertig ausgestatteten Arbeitsplätzen und verlässlichen Öffnungszeiten.



CDU-Kandidat
Mirko Heuer

Die Wahl bei HAZ und NP

Alle Ergebnisse, interaktive Grafiken und ständig aktuelle Berichte: HAZ.de und neuepresse.de berichten am Sonntag ausführlich über die Stichwahl zum Regionspräsidenten sowie über die Stichwahl der Bürgermeisterkandidaten in Langenhagen. Sehen Sie in einer übersichtlichen Grafik im Laufe des Wahlabends auf einen Blick, wie bei Ihnen im Ort abgestimmt wurde. Klicken Sie rein! Und wenn Sie zur Wahl gehen: Personalausweis oder Wahlbenachrichtigungskarte nicht vergessen!



MEINE MEINUNG

Nicht so aufgeregt

Langenhagen wählt – und lässt danach hoffentlich die politischen Kleinkriege hinter sich

VON
FELIX HARBART



Es gibt Menschen, und gar nicht so wenige, die Kommunalpolitik für eine vergleichsweise erfrischende Veranstaltung halten. Das mag erstaunlich klingen, lässt sich aber sehr gut begründen: Je mehr ein Thema vor der eigenen Haustür spielt, desto weniger ist die Debatte darum für gewöhnlich von parteipolitischem Kalkül geprägt. Der Bau eines Seniorenheims ist keine Frage politischer Ideologie, sondern pragmatischer Abwägung. So kommt es, dass in Städten und Kommunen sehr häufig politische Allianzen geschlos-

DAS THEMA

Am Sonntag endet mit der Stichwahl zwischen Amtsinhaber Friedhelm Fischer (SPD) und Mirko Heuer (CDU) ein Wahlkampf, der tiefe Gräben zwischen allen Beteiligten gerissen hat. Wie das Rennen zwischen den beiden Kandidaten ausgehen wird, ist derzeit völlig

sen werden, die auf Landes- oder Bundesebene schwer denkbar wären. Weil man sich im Sinne der Sache und seiner Stadt miteinander arrangiert.

So ist das normalerweise. In Langenhagen ist dieser Geist

offen. Amtsinhaber Fischer wirbt für seine politische Routine, Herausforderer Heuer damit, frischen Wind ins Rathaus bringen zu wollen. Viele Langenhagener wünschen sich vor allem eines: das Ende der Wahlkampftreitereien und die Rückkehr zur Sacharbeit.

der Nachbarschaftspolitik vor einiger Zeit verloren gegangen. Entscheidungen über ein neues Schwimmbad oder das Mähen von Hundeausläufflächen werden zu Gewissensfragen überhöht und der politische Gegner mit Banda-

gen angepackt, die die Grenze des höflichen Umgangs weit überschreiten. Zuletzt bombardierten sich verschiedene politische Akteure mit Zeitungsanzeigen, offenen Briefen und Gegenreden, bei denen der unbedarfte Beobachter ins Schaudern geriet. Von kommunalpolitischer Kultur konnte keine Rede sein.

Derweil schadet das polemische Brimborium der Stadt enorm. Während man im Rathaus über Nichtigkeiten stritt, hat sich manches angestaut, das angepackt werden müsste – etwa die Frage um ein funktionierendes Stadtmarketing. Ob das Ende des Wahlkampfes auch das Ende der Aufgeregtheiten bedeutet? Das kann man nur hoffen.